

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 73.

Mittwoch, den 27. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Kred. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Berlin, 25. März.
— Graf Otto zu Stolberg-Alernigerode reist heute von hier nach Wien zurück, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen; seit heute steht fest, daß er als Vizepräsident in das Staatsministerium eintritt. Herr Camphausen wohnt noch im Finanzministerium, das er aber in drei Tagen räumen wird, um seinem Amtsnachfolger Hobrecht Platz zu machen. Wie es heißt, begiebt sich Camphausen ins Ausland, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

— Die Ministerkrise gilt noch nicht für beendet und gewichtige Anzeichen sprechen dafür, daß Dr. Achenbach nicht mehr lange Chef des Handelsministeriums bleiben wird, wozu die Stellung des Kultusministers Dr. Falk als völlig gesichert anzusehen ist. Die bevorstehenden Ministereremtionen hängen von der „Staatsangelegenheit“ erst in einigen Tagen, und ist der preussische Staatsrath erledigt, damit aber die Krisis wesentlich gehoben, so wird, wie man heute erzählt, Fürst Bismarck auf einige Tage Urlaub nehmen. Er sagt, daß er ungenügend angegriffen sei und der Erholung dringend bedürftig.

— Die Zählung der 1. Klasse 158. königlich preussischer Klassen-Vertheile wird nach planmäßiger Bestimmung am 3. April d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

— Wird England seinen Widerstand gegen die russische Politik so weit treiben, daß es zu einem englisch-russischen Kriege als der nächsten Folge des eben erst auf der Balkanhalbinsel beendeten Ausbuchs kommt? Das ist die Frage, zu der sich die europäische Lage nach verschiedenartigen Wandlungen augenblicklich zupicht. Die englische Diplomatie erhebt hierbei in der That in keiner bedeutenswerthen Bedeutung. Sie verfährt von Anfang der Orientkrisis an ungeschlüssig und rücksichtslos gegen diejenigen, welche es schätzen wollten, die sie aber in entscheidenden Momenten im Stiche ließ. Erst sprang England vom Berliner Memorandum ab und bezog sich in eine isolirte Stellung. Dann feste es die Türken fest auf's Neue zu den äußersten Anstrengungen, bis die Russen vor Konstantinopel standen und die Türkei als Bundesgenossen für England bei einer etwaigen Aktion für immer verloren ist. Die Veruche, Frankreich oder Italien für englische Interessen zu gewinnen, schlugen fehl, da diese Staaten keine Lust bezeugen, das englische Uebergewicht im Mittelmeer und der Levante zu einem fast völligen Beherrschung dieses Seebodens zu erhöhen. Das letzte Resultat der englischen Politik ist die Entfremdung Oesterreichs. Die eifrigen Bemühungen, das Kabinett von Wien aus einer intimen Verbindung mit Rußland und Deutschland herauszubrechen und dasselbe für Englands Interessen auszunutzen, haben mit einem glänzenden Mißfolge geendet. Nun fährt das Kabinett Beaconsfield's Herab fort, dem Zusammenstreben des Berliner Kongresses Schwierigkeiten zu bereiten, indem es sich darauf versteht, gewisse formelle Zusagen von Seiten Rußlands zu erlangen, die der letztgenannte Staat, der ja hauptsächlich die Diskussion jedes Artikels des Friedens dem Kongresse frei gegeben hat, kaum zu gewähren im Stande ist, wenn er nicht jener Würde als eben erst hierdurch ein wenig schwerer Kampf hervorgegangen Großmacht etwas zugeben will. Zieht England nun seine Forderungen nicht zurück — und hierzu hat es sich eigentlich den Weg schon halb versperrt — so kommt entweder der Kongress zusammen, ohne daß England dabei vertreten ist, Rußland legt sich auf denselben mit um so größerer Leichtigkeit mit den anderen Mächten aus, und England hat dann mit Rußland allein zu thun — oder der Kongress zerfällt sich, unter deutscher Vermittlung gleichung Rußland und Oesterreich ihre Ansichten über die Ordnung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel, da wo sie auseinander gehen, aus, und England hat auch in diesem Falle

nachträglich und allein mit Rußland seine Rechnung abzumachen. Ob dies mit oder ohne Krieg möglich sein wird, kann augenblicklich Niemand behaupten. Fest aber steht, daß England, wenn es den Kongress scheitern läßt, die Gunst der Situation, mit Deutschland und Oesterreich zusammen zu operieren, verliert.

New-York, 24. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat sich in St. Domingo unter dem Vorherrsche des Generals Guillermo eine provisorische Regierung gebildet, möglichst bald soll ein neuer Präsident gewählt werden. Der durch die Revolution angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

New-York, 25. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das nach Nicaragua bestimmte deutsche Geschwader der Panama am 14. d. verlassen und die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte fortgesetzt.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 25. März. Deman Pascha, welcher mit Neou Pascha gestern Nachmittag hier eingetroffen war, ist noch gestern Abend vom Sultan empfangen worden, der demselben das Großkreuz des Domanie-Ordens mit dem Stern in Brillanten, sowie die goldene Militärmedaille und einen Ehrenfabel überreichte. Heute wird Osman Pascha auf der Pforte und im Seraskierat mit großen Ehren empfangen werden. — Die in der Ebene von Bujukdere kampierenden Truppen sind unter dem Befehl Meschme Ali Paschas gestellt worden.

Belgrad, 24. März. Die serbische Regierung hat ein Memorandum für den Berliner Kongress ausgearbeitet, welches die historischen Rechte des Fürstentums auf Istrien betont; der Kriegsminister Grunisch hat dasselbe an die Mächte überbringen. In Niß und Lofschewitz finden sich die serbischen Truppenkonzentrationen unter Horvathovicz statt. Der böhmische Bevollmächtigte Babiak ist im Auftrage der Nationalregierung hier eingetroffen und hat mit dem Minister häufig conferirt.

Athen, 24. März. Nach der für die Anrührenden verhängnißvollen Katastrophe bei Vithoboron und der von den Türken unter der vorigen christlichen Bevölkerung angerichteten Missethaten 20,000 Weiber und Kinder in das Kloster Melympon Dionysios. Asaf Pascha ist mit regulären Truppen und Scherkesen im Aemars gegen dasselbe. Die griechische Regierung hat den höchsten englischen Vertreter Wombach hieron benachrichtigt, welcher (wie bereits gemeldet) die Bangerterre „Amdy“ von der Flotte Hornby's nach der thessalischen Küste beordert.

Nach Nachrichten aus Griechenland erneuern sich in der Gegend um den alten Dlymp alle Gräuelt, deren Schauplatz im vorigen Jahre Bulgarien gewesen ist. Die Dörfer Kapla, Carva und Vithobori sollen von den Türken geplündert und verwüstet, und der größte Theil der Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, niedergemacht worden sein. Die Ueberlebenden, namentlich Weiber und Kinder, haben sich in die Gebirge geflüchtet und finden dort durch Kälte und Hunger ihren Tod.

Sou Kongress.

Ueber die in Berlin herrschenden Anschauungen in Betreff des Kongressfrage geht der offiziellen Wiener politischen Korrespondenz das nachstehende Schreiben zu: „Berlin, 20. März. Als einziges, aber um so bedeutungsvolleres Hinderniß steht dem Zusammenstreben des Kongresses der bekannte Anspruch Englands entgegen. Die geschäftig verbreitete Unterstellung, daß Graf Andrassy den englischen Standpunkt theile, ist in der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation von dem leitenden Staatsmann in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise richtig gestellt worden. Es genügt die inzwischen erfolgte offizielle Mittheilung der Friedensbedingungen von Seiten des petersburger Kabinetts; daraufhin ist jede Macht in der Lage, zu dem Inhalte derselben auf dem Kongresse Stellung zu nehmen. Wenn einerseits der Kongress keineswegs darauf beschränkt werden kann und wird, einfach einen acte d'enregistrement zu vollziehen und auf dem Dokument von San Stefano die Unterschriften zu beglaubigen, so befindet sich doch andererseits Rußland nicht in der Lage, in der Rolle eines Angeklagten oder Besiegten vor dem Kongress erscheinen zu müssen. Die Forderung Englands wird in Petersburg als die Absicht einer Demüthigung betrachtet, welche man nicht nach dem Falle von Sebastopol innewohnen hätte und die daher vor Konstantinopel noch weniger am Plage ist. England hat für seine Auffassung weder in Berlin noch in Wien Unterstützung gefunden und die „Times“ irrt sehr in der Annahme, wenn sie meint, Fürst Bismarck werde in Petersburg für die englischen Anschauungen eintreten. Weber Deutschland noch Oesterreich haben ein Interesse daran, um Englands willen das russische Nationalgefühl herauszufordern und dessen bereits reichlich vorhandene Erregung auf sich abzuladen. Glaubt eine Partei in England dabei ihre Rechnung zu finden, so wird die Zukunft die Probe auf das

Exempel nicht vorentscheiden; aber weder Deutschland noch Oesterreich denken daran, sich um fremder Interessen willen mit einem so nahen und so bedeutenden Nachbar zu verfeinden. Italien dürfte sich der Anschauung der beiden Kaiserhöfe um so mehr anschließen, als es sein Interesse unzweifelhaft besser im Einvernehmen mit Oesterreich als gegen dasselbe wahrnehmen wird. Frankreichs Politik wird in erster Reihe durch die Sorge für die Weltausstellung und für Aegypten bestimmt. Ersterer Umstand weist die französische Politik in eine vermittelnde, vor Allem in eine friedfertige Richtung; der zweite nähert sie England, um den notwendigen Einfluß auf dessen Entschlüssen zu bewahren und einer eventuellen Okkupation Aegyptens vorzubeugen, welche England einem befreundeten Frankreich gegenüber nicht unternehmen kann. Hierzu kommt, daß der Faden einer englisch-französischen Allianz fleißiger denn je gesponnen wird. Es hängt damit die Designation Lord Lyons zum Kongressvollmächtigten zusammen, man hofft in einer englisch-französischen Allianz die Basis für eine Tripel-Allianz gefunden zu haben, für welche gleichfalls viele Hebel thätig sind. Es bedarf keiner Versicherung, daß letzterer die aufmerksamste Beachtung zugeordnet wird, bis jetzt sind ihre Chancen gleich Null. England wird sich in den nächsten Tagen zu entscheiden haben. Tritt der Kongress in Berlin zusammen, so wird er voraussichtlich eine dauernde Begründung des Weltfriedens sichern, dies ist die Zuversicht, mit welcher ihm hier entgegengekehrt wird. Kommt der Kongress nicht zu Stande, so bieten sich allerdings unabhäufbare Eventualitäten dar, in deren Verlaufe vielleicht mancher Mangel derjenigen Faktoren zu Tage tritt, welche den Kongress und damit möglicher Weise auch die Erhaltung des Friedens vereiteln haben. Daß ein „Vor-Kongress“ eine wirkliche Förderung der Verständigung sein würde, wird hier nicht angenommen.“

Wien, 25. März. Die „Polit. Korresp.“ enthält folgende Meldungen: Aus Brüssel: Man scheint vielfach geneigt, die Weigerung Rußlands, die Uebermittlung der Friedenspräliminarien an die Mächte als Vorlage für den Kongress gelten zu lassen, nicht als letztes Wort desselben anzusehen. Den vermittelnden Mächten sei noch immer durch eine mögliche Genualität der Spielraum geboten, daß das russische Kabinett die nach seiner Ansicht indiskutablen Punkte der Präliminarien offiziell von der Vorlage ermitte und nach Anerkennung dieser Exemption seitens des englischen Kabinetts den übrigen Theil der Präliminarien der englischen Bedingung gemäß als Kongressvorlage erklären würde. Die Anbahnung eines Kompromisses auf solcher Grundlage würde der bisherigen Differenz zwischen Rußland und England den rein formellen Charakter benehmen, die selbe aber bei anschließender Begleichung auf ein sachliches Terrain stellen.

Petersburg, 25. März. Die „Agence Russe“ schreibt: Nachdem Rußland den Präliminarenvertrag im ganzen Umfang den Kongressmächten mitgetheilt und das Vorhandensein eines geheimen Vertrages bestimmt in Abrede gestellt hat, nachdem Rußland jeder Kongressmacht in gleicher Weise, wie sich selbst, das volle Recht zuerkannt hat, zu diskutiren, Vorschläge zu machen und Entschlüssen zu fassen — kann das Drängen Englands, Rußland seine Formel auszuwirken, nur als eine arge Chifane angesehen werden, in der sich eine verlegene Absicht offenbart.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 25. März 1878.

Anwesend waren 37 Mitglieder; entschuldigt für die Dauer der ganzen Sitzung die Herren Komm.-R. Niebock, Dr. Müller, Prof. Freytag und Zimmermeister Kyritz. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister v. Voß, Bürgermeister vom Hagen, Stadträthe Jordan, Jernial, Dryander und Stadtsarath Schulz.

Nach wiederholter Vertagung stand die Pachhofstraße als interessantester Gegenstand auf der gestrigen Tagesordnung. Der Referent, Herr Justizrath Freyberger, verbreitete sich zunächst über den historischen Verlauf der vielfach ventilirten Frage. Man wird sich erinnern, daß vor ungefähr Jahresfrist die Magdeburg-Halberstädter und aus die Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft fast ganz gleiche Aktien der Stadt machten, indem jede der beiden Gesellschaften ein an der Bahn gelegenes 6 Morgen großes Grundstück zum Bau eines Lagerhauses u. als Geschenk anbot und seiner Verpachtung, die Schienenverbindungen mit der Bahn selbst herzustellen und endlich auch eventuell das Projekt für die Erbauung des Lagerhauses aufzustellen und den Bau auf Kosten der Stadt auszuführen.

Die Stadt hielt ihrerseits aber in erster Linie daran fest, daß eigentlich die Kaufmannschaft als solche daran wäre, in das Unternehmen einzutreten. Es wurde daher zunächst beantragt, eine Uebersicht von den zu erwartenden Einnahmen aufzustellen und hierauf nachzugehen, daß letztere vollaus genügend sein würden, um das er. Kapital zu verzinsen. Das Unternehmen wurde mithin als ein sehr gün-

füges hingestellt. Dennoch waren große Bedenken vorhanden, die darauf hinariefen, daß die Stadt sich nicht in ein derartiges Unternehmen einlassen dürfe. Gleichwohl zeigte sich in der Stadtvorordneten-Versammlung eine Geneigtheit, auf die Sache einzugehen und man konnte nicht über das Bedenken hinwegkommen, eine solche Offerte zurückzuweisen. Denn das offerirte Terrain repräsentirte einen Werth von 120,000 M., eine gleiche Summe würde durch die ebenfalls auszuführen versprochenen Schienenrichtungen z. erwachen. Wenngleich man sich sagte, daß es Pflicht der Stadt sei, eine derartige für die Stadt ein eminentes Interesse umfassende Offerte nicht zurückzuweisen und daß zur Förderung des Wohlstandes es der Stadt lediglich zulomme, Handel und Wandel zu heben, so glaubte man doch, wie schon bemerkt, in erster Linie die Kaufmannschaft für berufen, in das Unternehmen zu treten.

In der Zwischenzeit nahm die Angelegenheit nun folgenden Verlauf: Die Anstellung der Offerte der Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft erreichte am 1. März d. J., die der Magdeburg-Halberstädter wird am 1. April ihr Ende erreichen. Wie schon erwähnt, fühlte man sich zu der Offerte der Berlin-Anhalter Bahn mehr hingezogen in Folge einer Erklärung der Kaufmannschaft, das Lagerhaus z. auf der südlichen Seite lieber zu haben und man hierzu das umweit des Leipziger Thores gelegene Grundstück für vortheilhaft erachtet mißte. (Das von der Magdeburg-Halberstädter Bahn offerirte Grundstück ist am früheren Kaufmannshaus Garten gelegen.) Die Offerte der Berliner Bahn war somit angenehmer.

Dr. Kom.-R. Niebeck wandte sich nun direkt an die Berlin-Anhalter Gesellschaft, in dem Bestreben, die Angelegenheit persönlich zu fördern, und erklärte sich bereit, falls die Anstellung bis zum 1. Juni verlängert würde, in das Unternehmen einzutreten. Als darauf die städtischen Behörden sich an die Berliner Bahn wandten mit der Ansicht, eine Verlängerung der Anstellung zu erreichen, erhielten sie die Antwort, daß man bereits an Hrn. Niebeck eine Verlängerung bis zum 1. Juni 1878 abgegeben habe, daß aber Hr. Niebeck verpflichtet sei, die Anstellung an die Stadt abzugeben, sofern letztere es verlange.

Die Bestimmungen des Hrn. Niebeck waren nun folgende: Bekanntlich existirt hierzuland ein Verein zur Förderung des halleschen Handels, welcher nach seinen Statuten auch die Errichtung eines Packhofes an der Saale vorgesehen hatte. Dieser Verein ist eine Aktiengesellschaft und hat sich unter königl. Befehligung die Rechte einer solchen erworben. Mit Rücksicht dieser Gesellschaft hielt man nun die Ausföhrung für möglich, da die Gesellschaft eine Korporation ist, mit welcher der Fiskus kontrahiren kann. Ein wesentliches Hinderniß dabei war es allerdings, daß die Aktien nicht mehr in den Händen hallescher Kaufleute sind.

Weiter hat in Folge eines Mißverständnisses die Sache insofern die Wendung genommen, daß Hr. Niebeck die Offerte, ein Kapital von 400,000 M. darzuleihen, zurückgezogen hat. Hr. Niebeck richtete hierauf ein Schreiben an die Stadt, worin er ihr die ihm geordnete Anstellung anbot und anfragte, ob sie die ihm geordnete Anstellung annehmen wolle? In dieser Angelegenheit ist die gewählte Kommission beschloß, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, der Stadtvorordneten-Versammlung zu empfehlen, das Anerbieten des Hrn. Niebeck zurückzuweisen.

Der Referent konnte nicht durchaus für diesen Antrag eintreten. Er hielt die Sache nach Durchsicht der Akten für noch nicht so weit, daß man sie zurückweise. Seit Jahren sei in dieser Angelegenheit hin und her verhandelt und auch jetzt könne man noch nicht sagen, daß das Projekt gescheitert sei. Wenn man vor dem 1. Juni die Möglichkeit, das Unternehmen zu realisiren zurückweise, so sei mit einem Male tabula rasa gemacht. Er (Referent) empfehle, die Beschlußfassung bis zur ersten Sitzung im Monat Mai zu vertagen und dann mit vollem Ernst an die Sache heranzugehen. Wenn es dem Vereine zur Förderung des halleschen Handels nicht glicke solle, die Sache zu effektuiren, so bitte er die schon berührte Vertagung anzunehmen und im Mai die Berathung vorzunehmen.

Nach einer sich an das ausführliche Referat des Hrn. Justizrath Fiebigers anschließenden Debatte wurde folgender aus den Anträgen der Herren Neust, Pfaffe und Fiebigers formulirte Antrag angenommen: Die Versammlung beschließt, die Erbauung eines Packhofes und Lagerhauses auf dem von der Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft offerirten Grundstück in angemessener Weise auszuführen und die dazu erforderlichen Geldmittel nachweist, verpflichtet sich der Magistrat, seinerseits auf das Recht, in die von dem Hrn. R.-R. Niebeck gemachte Offerte der vorgenannten Gesellschaft einzutreten, zu verzichten, desgleichen auf die in der Sitzung vom 4. Februar d. J. beschlossene Bedingung, welche der zu bildenden Gesellschaft gestellt werden soll: daß dieselbe dem Magistrat die Berechtigung einräume, innerhalb dreier Jahre die etwaigen Anlagen nebst Grundstücken gegen Entgeltung der gemachten baaren Auslagen zu übernehmen, zu verkaufen und endlich den Hrn. Vorliegenden zu erlauben, die Vorstandsangelegenheit auf die Tagesordnung der ersten Sitzung der Stadtvorordneten im Mai d. J. setzen zu wollen. (Schluß folgt.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 25. März.
Unter dem Vorsitz des königl. Appellations-Gerichtsraths Hofe aus Naumburg a/S. begann heute die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Als Beisitzer fungirten: die Kreisgerichtsräthe v. Landwüst, Stahlshmidt und die Gerichts-Assessoren Dr. Wolff und Geimeier; als Staatsanwalt: Staatsanwalt Woytash; als Gerichtsschreiber: Altuar Albertus.

Als Geschworne wurden ausgelooft: Schlemmer, Delonon und Schulze in Tannefeld, — Teubner, Rentier in Delitzsch, — Schwedische, Buchhändler in Halle, — Schüler, Gutsbesitzer in Blantenheim, — Döring, Gutsbesitzer in Kitzendorf, — Alpig, Gutsbesitzer in Drinnis, — Bänich, Fabrikbesitzer in Lettin, — Schaff, Maurermeister in Mansfeld, — Niemeier, Stadtrat a. D. hier, — Eichenhagen, Zimmermeister, Rathmann a. D. in Gielesien, — Bollmer, Mühlenbesitzer in Döllnig, — Gloger, Kaufmann in Gielesien. — Als Vertbeiliger amtrire: Referendar Eichenhart.

Zur Verhandlung kamen folgende Untersuchungen:
Der Knecht Wilhelm Schier aus Wettin, bereits zwei mal wegen Diebstahls, zuletzt im Jahre 1876 wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft, stieg am Abend des 21. Oktober v. J. durch ein offenes Fenster des ihm wohlbekannten Köbber'schen Gasthofs zu Redewitz in die Wohnstube ein, entwendete eine an der Wand hängende Taschenuhr und aus einem Schranke 1 M 20 S., sowie aus einem höher belegenen Raume des Hauses einen Topf mit Mus und entfernte sich damit durch die Hofthür, die er von Innen aufriegelte. Schier ist geständig, will aber etwas angetrunken gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig, dem entsprechend das Verdict der Geschwornen lautete. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahr Zuchthaus z.

Friedrich Ernst Gottlob Max Schmiedel, Handarbeiter aus Halle, stand wegen verdachten schweren und zweier einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Anklage. Schmiedel ist am 5. Juni 1856 in Verbannung geboren, militärfähig und zwei Mal wegen Diebstahls verurtheilt. Am 8. Januar d. Vormittags gegen 1/2 12 Uhr löste er im ungeschlossenen Gehöft der künftigen Eckordnarrerie hier mittels Taschenschloß den Kistenschloß einer Contoirkassette im vorigen Waagebanke, drückte die Scheibe ein, öffnete die Kastenrinne und stieg durch das Fenster in das Innere ein. Er durchsuchte die zum Theil verschlossenen Fächer des dort stehenden Bultes und war im Begriff, mittels eines abgehörten Fenschkloßschloßes ein Fach zu öffnen, als er vom Fabrikarbeiter übertrifft und bald darauf zur Haft gebracht wurde. Die Ansicht zu stellen gehät zu haben, räumte er jedoch ein. Erwa eine Stunde zuvor hatte Schmiedel sich in das leer stehende Contoir des Spektors Haake hier eingeschlichen und aus einem an der Wand hängenden Ueberzieher ein Cigarettenetui mit einigen Cigaretten und aus einer Cigarettenkiste 10 Cigaretten entnommen. Im Dezember 1877 diente Schmiedel in Weilmün. Bei einem Besuche des dortigen Arbeiters Schöber stahl er eine in einem offenen Wandbänkchen hängende bemeldete gehörige Spindel- u. Cigarettenkiste, Cigaretten und Uhr und bei der Verhaftung in Schmiedels Besitz vorgefunden. Derselbe war alsobald auf dieser Diebstahls geständig. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung wurde vom Staatsanwalt das Schuldig unter Ablehnung der von der Vertbeiligung beantragten Annahme mildernden Umstände in Antrag gestellt, welchem Antrage gemäß das Verdict der Geschwornen lautete. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts erkannte der Gerichtshof auf 3 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Eisenbahnarbeiter Gustav Robert Gräßler aus Landberg ging mit Wilhelmine Freiberg aus Wrehna, am 9. Februar 1877 vor dem Standesamt in Wrehna ein Ehehinderniß ein, trotzdem er am 26. Juni 1869 mit Christiane Amalie Werner aus Sipyitz in Schönefeld bereits eine Ehe geschlossen und in dieser Ehe zwei Kinder erzeugt hatte. Von dieser seiner Ehefrau hatte er sich getrennt und wußte, daß dieselbe mit ihren Kindern in Wochman lebte. Er stand wegen Doppelhehe unter Anklage. Obgleich er bereits in der Voruntersuchung ein offenes Geständniß ablegte, beauptete er dennoch, angenommen zu haben, daß die erste Ehe getrennt sei, weil die Ehefrau wegen Mißhandlung Eheverweigerung anzuzeigen beabsichtigte, wohingegen er die Rückkehr seiner zu ihm verlangt hatte, worüber gerichtliche Verhandlungen geschwebt haben. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt das Schuldig unter Ablehnung der beanpruchten mildernden Umstände. Die Geschwornen bejahten dem entsprechend die Thatfrage. Des Staatsanwalts Antrage gemäß erkannte der Gerichtshof auf 3 Jahr Zuchthaus und Ehrenverlust.

Die Verhandlung in der Untersuchungsache gegen den Bäderlehrer Laurenbach aus Großsura wegen Urkundenfälschung mußte wegen Nichtlieferung desselben in das hiesige Gerichtszugangniß vertagt werden.

Aus der Provinz.

Der besoldete Stadtrat Dr. Brinkmann zu Halberstadt ist der von der dortigen Stadtvorordnetenversammlung gewählten Wahl gemäß, als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der genannten Stadt für die geistliche zwölfjährige Amtsdauer bestatigt.

Den Domänen-Kontrollrath Soelig in Quedlinburg und Meyer in Magdeburg ist der Charakter als „Domänen-Rath“ verliehen.

Gielesien, 25. März. Nachdem im benachbarten Kreisfeld vor kaum acht Tagen ein Referat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, entdeckte man am Sonnabend in einem dicht bei unserer Stadt gelegenen Teiche den Leichnam eines jungen Mädchens. Die Unglückliche, aus Helbra gebürtig, verließ vor ca. 9 Tagen zu früher Morgenstunde ihre hiesige Dienstföhrschaft und wußte man seit dieser Zeit nichts über ihr Verbleiben.

Aus Halle und Umgegend.

Schwurgericht. Mittwoch 27. März: Arbeitmann Bock aus Kösa, schwerer Diebstahl z. — Wittne Stefan aus G. Gebhard aus Halle, Kuppel.

Civilstand. Meldung vom 25. März.

Angehobten: Der Arbeiter C. Schulze, Gielesienstein, und A. verw. Otto, Fleischerstraße 39. — Der Gymnasiallehrer F. Meyer, Barfüßerstraße 19, und F. Geniun, Gielesienstein. — Der Schuhmacher J. Pappe, gr. Wallstraße 24, und P. Kirchner, Rans. — Der Handarbeiter F. Wilhelm und M. gesch. Reichmeister, Trödel 19. — Der Aufseher J. Schöller und A. A. P. Schäge, Schöneberg. — Der Weigberger J. C. R. Wiedemann und C. E. Schage, Gera. — Der Kaufmann J. Schumlewicz und M. Salomon, Schöneberg.

Eheschließungen: Der Dienstmagd F. Ludow, Kellnersgasse 6, und A. Rohmann, Moritzwinger 8. Geboren: Dem Wagenfabrikant C. Rahe eine T., Leipzigerstraße 95. — Dem Verführer C. Dohrt ein S., Beuelnerstraße 6. — Dem Handarbeiter C. Lehmann ein S., Oberglauch 36. — Dem Steinleger W. Wilde ein S., Schützengasse 18. — Dem Kaufmann R. Babst eine T., H. Klausstraße 9. — Dem Arbeiter A. Albrecht ein S., gr. Wallstraße 29. — Dem Hausmann S. Raab ein S., gr. Schlamme 4. — Dem Tischler F. Hübschdorf eine T., Fleischerstraße 35. — Dem Wächter W. Diege ein S., Schimmelgasse 6.

Gestorben: Des Maurer W. Wilsch C. S. Marz, 5 M. 15 J., Bronchitis, Hospitalplatz 9. — Des Restaurateurs G. Weise T. Emma, 6 M., Krämpfe, H. Ulrichstraße 4. — Der Privatmann Christian Dittmar, 68 J. 2 M. 17 J., Apoplexie, Unterplan 3. — Des Handarbeiters G. Tränker Ehefrau Rosine geb. Kleinow, 48 J. 10 M. 17 J., Gebärmutterkrebs, gr. Ulrichstraße 7. — Der Maschinenbauer Otto Bauch, 36 J. 6 M. 12 J., Lungenschwindsucht, Felsstraße 1. — Anna Hemmann, 16 J. 10 M. 24 J., Marasmus, Entb.-Anstalt. — Des Handarbeiters C. Göpel T. Ida, 2 M. 23 J., Verdauungsleiden, Spige 6. — Des Tischlermeisters W. Denau T. Elisabeth Ida, 3 J. 6 M. 29 J., Wasserleucht, Schillershof 16. — Des Barbier R. Hoyer S. Reinhold, 2 M. 5 J., Entkräftung, Trödel 16. — Des Dekonom W. Schrey Ehefrau Rosine geb. Jung, 51 J. 8 M. 8 J., Peritonitis, Pfaffenstraße. — Des Schneider G. Röder T. Ida, 1 J. 3 M. 1 J., Croup, hoher Kräm 3.

Der ist

des Sekretärs des Bürenvereins in Halle a/S.

am 26. März 1878.

Briefe mit Nachzahlung der Courtagen.
Beizeh 1000 Rthl. geringer 188—193 M., besserer 200—206 M., feiner 209—215 M., bei fester Dichtung und n. hiesigen Angebot.
Roggen 1000 Rthl. 153—156 M., gut dreihalbes.
Weizen 100 Rthl. 148—150 M., 184—180 M., feiner 188 bis 189 M., feine n. Oberalt. 192—198 M., bei rubiger Geschäft.
Gerstena 50 Rthl. 14,50—15,25 M.
Hafer 1000 Rthl. 144—156 M.
Weizensträhle 1000 Rthl. Futterweizen 162—165 M., Victoria-Graben 180—201 M., Weizen n. 50 Rthl. 10—11 M., Weizen p. 50 Rthl. 10—13 M.
Kamot 30 Rthl. 99—40 M.
Weizen 100 Rthl. 156—159 M.
Weizen 1000 Rthl. 149—152 M.
Weizen 1000 Rthl. 129—132 M.
Kleinanen 50 Rthl. Weizen 42—51 M., Weizen 40—65 M.
Weizen, Reichth. 50 Rthl. 5 M., G. 18—25 M., Esparlette 19—21 M., bei beständiger Gegend.
Zucker 50 Rthl. bei roger Frage, und besten Weizen 22,50—23 M. S. 10,00 Liter - Prezene loco unverändert Kartoffel- 52,75 M., Rüböl 51,75 M.
Rüböl 50 Rthl. 35 M.
Schmalz 50 Rthl. 9,50 M., loco und bis Juni-Lieferung.
Wachölze 50 Rthl. 5—5,50 M.
Futtermehl 50 Rthl. 7,75—8 M.
Roth. Waagen 5,70—6 M., Weizenwaagen 5 M., Weizenriebs 5,75 M.
Oelkuchen 50 Rthl. 7,50—7,75 M.
Heu 100 Rthl. 8—8,25 M.
Stroh 50 Rthl. 2—2,25 M.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Windgeschw.	Windrichtung	Windgeschw.	Windrichtung	Windgeschw.	Windrichtung
26. März	29.7	33.0	5.68	7.1	1.48	329.02	45.0	8.0	
27. „	29.7	33.2	0.08	0.1	2.02	330.33	93.0	8. W.	

Bermittlungen.

[Amerikanische Zuchthaus-Strafen.] Man hat in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß unter den Anstalten des Staatszuchthaus von Ohio Wahnfinn und Ausdehnung in einer ganz merkwürdigen Weise zunehmen. Es wurde deshalb eine Untersuchung eingeleitet, welche bereits eine Reihe grabezu grünelicher Mißstände in der Verwaltung der Anstalt bloßgelegt hat. Das „Volkblatt“ in Cincinnati berichtet darüber: „Es ist von den Beamten des Staatszuchthaus nicht in Abrede gestellt worden, daß folgende Wintermethoden in der Anstalt gang und gäbe sind: 1) Ausdehnung: 1. durch Entziehung des Abendessens, eine sehr harte Strafmethod für Leute, die ohnehin schlecht genährt werden und dabei hart arbeiten müssen. 2. Wird ein Sträfling zur Dunkelzelle verurtheilt, so bekommt er bloß zwei mal täglich ein kleines Stück Weißbrod, dreierlei Zoll dick und von der Breite eines Weizens, und sonst nichts als Wasser, auch wenn diese Strafe lang fortbauern sollte. Doch verlangt man von ihm nach überbauener Strafe dasselbe Arbeitsmaß. 3. Der Knebel: Eine Art Gefäß, das aus Draht gemacht und mit Tuch überzogen, dem Gefangenen in einem Ferkel zwischen die Kinnladen in den Mund gefest wird. Dasselbe wird hinten angezogen und festgebunden, so daß die Unglücklichen nicht schreien, oder wenigstens nicht laut schreien können. 4) Der Schwitzkasten: Eine Kiste so groß wie ein Sarg, in welche der Gefangene eingeschlossen wird. Er hat keinen Raum, sich zu bewegen, sondern muß, mit den Armen an den Seiten festgebunden, aufrecht stehen. In dem Deckel sind einige wenige Luftlöcher angebracht, grade hinreichend, um ihn vor dem Erstickn zu bewahren. In kurzer Zeit ist er in Schwitz gebat, während alle seine Glieder zittern und seine Zunge heiß und trocken wird. Aus diesem Kasten

werden die Gefangenen oft in ein eisernes Bad gebracht.
4) Der Dullring. Ein beinahe mannshoch in der Duntzelle angebrachter eiserner Ring, an welchen die Hände der „widerwärtigen“ Sträflinge gefesselt werden. In dieser Stellung müssen sie dann zwölf bis sechzehn Stunden, gewöhnlich die ganze Nacht, zubringen, ohne auch nur einmal losgelassen zu werden, auch nicht zur Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse. Natürlich schwellen die Arme und Hände, und das Zittern der Glieder, das dadurch erzeugt wird, dauert oft noch geraume Zeit nachher fort.
5) Die Duntzelle, sechs Fuß lang und zwei oder drei Fuß breit, mit feineren Mauern und ohne andere Einrichtung als ein Eimer und ein Brett statt eines Lagers. Die eiserne Thüre derselben schließt so dicht, daß sie weder Luft noch Licht einläßt. In diesem Grabe werden die Leute oft Tage lang gefangen gehalten und häufig auch, nachdem sie bereits andere Martern, wie z. B. den „Dullring“, haben aushalten müssen. Wenn sie herauskommen, sehen sie aus, als ob sie von den Todten auferstanden wären. Der „Dullring“ ist mitunter auch in der Duntzelle angebracht, um beide Methoden zu vereinigen. 6) Der Tauchertisch werden die meisten der Erlästungen und Langenkrankheiten zugeschrieben, an denen die Sträflinge leiden, so wie auch viele der Wahnsinnsanfalle. Sie ist sechs Fuß lang und drei Fuß weit, und wird drei Fuß hoch mit eijsem Wasser gefüllt, in welches die Unglücklichen geworfen werden. Ihre Füße werden gefesselt und die Hände auf den Rücken festgebunden. Zuerst läßt man sie sitzen und ihnen das Wasser ins Gesicht strömen, daß sie davon momentan erblinden und den Athem verlieren. Dann wirft man sie nieder und hält ihnen den Kopf unter das Wasser, bis sie beinahe erstickt sind. Diese Operation wird mehrere male wiederholt, obwohl das Opfer in den Zwischenpausen mit kaltem Aethern jammervoll und schreudend um Gnade winkelt. Natürlich erbrechen sie dabei und vermehren sich auf sonstige Weise. Dies hindert jedoch nicht, daß man ihnen den Kopf in dasselbe jedesmalige Wasser zurücksetzt. Tugend von Gefangenen werden oft hintereinander in dasselbe Wasser geworfen und kommen mit blutendem Munde und blutenden Nasen wieder daraus hervor.

— Die berliner Spitzbuben haben sich Kaisers Geburtstag in sehr schlaue Ränke zu Range gemacht, indem sie den Wohnungen unvorgetrauter Offiziere während der Zeit, wo deren Inhaber bei gemeinschaftlichen Festmahlen frühlich auf ihres Kriegsherrn Wohl toasteten, Reiche abstatteten. Bequemer als an einem Tage ist es den Spitzbuben nicht oft geworden, Geldmatten nach Eröffnung der Stubenthür vermittelst einfacher Dietriche aus den unverschlossenen Schubladen herausnehmen zu können, und aus diesem Grunde haben in einzelnen bekannt gewordenen Fällen die Diebe sich wohl mit der „Einfassung der Baarbehälter“ begnügt, ohne anderen Kostbarkeiten weitere Beachtung zu schenken.
— Ein großes, in Lichtdruck hergestelltes Tableau, welches die wohlgetroffenen Portraits der Fürsten des deutschen Reiches, der Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages enthält, ist zum Preise von 1 M. im Verlage von G. W. Streit in Dresden erschienen. Die Reichstagsmitglieder sind nach Fraktionen gruppiert, so daß sich dem Beschauer ein klares Bild über die Vertheilung der Parteien im Reichstage bietet. Trotz des kleinen Raumes, den jedes Portrait einnimmt, sind die Züge jedes Einzelnen mit größter Schärfe und Treue wiedergegeben. Das Tableau wird Neben interessiren, der den Verhandlungen des Reichstages folgt.
Paris, 21. März. Ein Feuilletonist des „Soleil“, Hr. Emil Cardon, widmet der deutschen Kunstausstellung auf dem Marsfelde schon im Voraus einen sehr unvorteilhaften und absprechenden Artikel. „Wie man weiß“, beginnt er, „hatte Deutschland unter dem Einbrud der geringen Eriolge, den es auf den Ausstellungen von Wien und Philadelphia davongetragen hatte, erklärt, der Ausstellung von 1878 fern bleiben zu wollen. Vor einigen Tagen erfahren wir dann durch ein Telegramm, daß die deutsche Regierung von ihrer ersten Entscheidung Abstand nimmt und ihren Künstlern gestattet, sich an dem großen internationalen Wettkampf von 1878 zu beteiligen. Unter diesen Umständen mag es am Plage sein, den gegenwärtigen Zustand der schönen Künste jenseits des Rheins etwas näher zu unteruchen. Zu der Zeit, da ein Franzose noch in Deutschland reisen konnte (1), haben wir zweimal München besucht und manch-

mal möchten wir noch behaupten, daß wir nicht mehr nach dieser Stadt zurückkehren können (2); aber was uns dahin jagt, und noch dahin ziehen könnte, ist nicht etwa die moderne deutsche Schule — man braucht nur eine Probe davon zu lesen, um zu wissen, was sie werth ist —, sondern das Museum, welches Schätze aller Schulen in sich birgt, die uns bald über das langweilige Schaulust der deutschen Werke hinwegzuziehen.“ Herr Emil Cardon citirt nun, um sich durch anerkannte Autoritäten zu decken, die sehr abfälligen Urtheile Theophile Gautier's über die ersten von Cornelius und des Bildhauers David d'Angers über Landnacker's „Schüler“ und „Archaen“ und führt fort: „So steht es mit den größten anderen Künstlern Deutschlands, welche keine ihnen ebenbürtige Schule hinter sich gelassen haben. Die deutschen Künstler, die wir vor dem Kriege kannten und die in Paris lebten, schlossen sich der französischen Schule an und kamen da erst in zweiter oder dritter Reihe, wie die Wendel, Schenk und Schreyer; ihr Ercheinen wird also jetzt nur ein sehr untergeordnetes Interesse haben. Darum darf man sich auch nicht wundern, wenn die Anzeiger von der Theilmahme Deutschlands an der Ausstellung durchaus keine Aufregung in der Kunstwelt verursacht hat.“

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 29. März Abends 6 Uhr Passions-Predigt Herr Konfessionar-Rath D. Dryander.

Nachtrag.

London, 25. März. „Times“ meldet: Auslangt jetzt die Rückkehr der englischen Flotte aus dem Mar-mareamer, schiebt aber die Rückkehr seiner eigenen Truppen auf. — Die Hoffnung auf Abhaltung eines Kongresses schwindet sehr. — Kriegerische Stimmung herrscht im ganzen Lande. Auch von Wien und Berlin lauten die Nachrichten ungünstig über die Einigung Rußlands und Englands. Der „Daily Telegraph“ schildert die Lage der russischen Armee nahe Konstantinopel sehr kritisch; England kann durch ein tüchtiges Verhalten Alles erlangen. Die Türkei unterliegt in loyalen Weise England.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Schiffahrt treibenden Publikums gebracht, daß die Sperrung des **Plauer Kanals** an der **Hagenbrücke** bei **Altenplathow** für den Schiffsverkehr wieder aufgehoben ist.
Halle a/S., den 25. März 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Mitglieder der **Tüchlergehilfen-Krankenkasse** werden zur Rechnungslegung, Wahl des Ausschusses und des Vorstandes auf

Freitag den 28. huj. Nachmittags 4 Uhr
in das Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses hierdurch vorgeladen.
Halle, den 26. März 1878.

Der Magistrat.

Die mittels Siedbrieffes vom 12. d. Mts. wegen Unterschlagung verfolgte unversch. **Marie Hausmann** aus Wittenberg ist ergriffen.
Halle, den 22. März 1878.

Der königl. Staatsanwalt.

Schulache.

Die Aufnahme resp. Prüfung der zur Bürgerschule und Vorschule in den Francke'schen Stiftungen angemeldeten Schüler findet **Donnerstag den 25. April früh von 8—11 Uhr** in dem Konferenzzimmer der deutschen Schulen statt. **Anmeldungen neuer Schüler können nicht mehr angenommen werden.**

Submission.

Für die Ausführung eines **Erweiterungsbaues** der Stallgebäude im hiesigen landwirthschaftlichen Institut in **General-Entrée** sollen Offerten eingelegt werden. Diefelben sind nach Einlicht der Zeichnungen und Bedingungen bis **spätestens Sonnabend den 30. März Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten **Friedrichstraße Nr. 24** versiegelt abzugeben.
Halle a/S., den 26. März 1878.

Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Die General-Verammlung des Vereins zur Erbauung von Familien-Wohnungen

findet **Mittwoch den 27. März a. c. Nachm. 4 Uhr** im **Neumarkt-Schlossgraben** statt.
Tagesordnung: Prüfung resp. Abnahme der Rechnung pro 1877. Wahl dreier Vorstands-Mitglieder. Auslosung von 50 Vereins-Aktien zur Rückzahlung.
Halle a/S., den 17. März 1878.

Zu vermietthen!

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, gleich oder später billig zu vermietthen
Giechickenstein, Burgstraße 34.
Herrschastl. Parterre-Wohnung (stark feig). Zimmer u. f. w. zum 1. April oder später zu vermietthen **Mortizwinger 9a.**
Mühlweg 22 ist die Etage zum 1. October d. J. zu vermietthen.
Eine hübsche Bel-Etage in gesunder Lage mit Garten ist gleich oder 1. April zu bez. **Grünstraße 3** vor dem Steinthor.
In meinem Hause **Mühlweg 20** find die erste und zweite Etage nebst Garten zu vermietthen.
A. Niebold.
Eine Wohnung v. 3 St., 2 K., R. u. Zub. zum 1. April zu vermietthen **Martinsgasse 3.**
Gedwigsstraße 12 ist eine Wohnung für 60 % pro Jahr zu vermietthen u. sofort oder später zu beziehen. Alles Nähere (S. 5950) **Martinsberg 11** bei **Schweppe.**
Wohnung für 65 % Wermiltgerstr. 8 d. Etage u. B. für einz. Leute **Kuttelhof 5.** Dasselbst w. Kleider zu machen angenommen.

Eine Wohnung zu 50 %, best. aus 1 St., 1 K., Küche und Zubehör etc. (frdl. Hinterhaus n. d. Garten), verm. zum 1. April (S. 5937) **Henriettenstraße 12.**
Eine Wohnung verm. **Selbststraße 9a.**
Wohnung zu 24 % verm. **Ludwigstr. 7.** Werkstatz zu vermietthen **Geißstraße 24.**
Kl. Etage an einz. Leute **Geißstraße 37.**
Martt Nr. 19 (Hirsch-Apothek) ist die III. Etage zu sofort noch zu vermietthen.

Eine fl. Familienwohnung

ist zum 1. April er. zu vermietthen **Marienstraße 11.** Näh. beim **Wiewirtz** dahelst.
Auguststraße 9 find die bisherigen Gesellschaftsräume des kaufm. Vereins, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer u. f. w. **sofort** zu vermietthen durch
Ferd. Lumbo.
Eine kleine Wohnung 1. April zu beziehen **III. Vereinsstraße 7.**
Fein möbl. Stuben zu verm. **Geißstr. 67.**
Eine möblirte Etage zu vermietthen **Marttplatz Nr. 5.**
Eine möbl. Etage zu verm. **Becherhof 8.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt in ihrem Sekretariat — im Waagegebäude — Anzeige zu machen.
Halle a/S., den 18. März 1878. **Die Armen-Direktion. Der Waisenrath. Zernal.**

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. sind dem **Schwirtz Große** zu **Bruckdorf** folgende Gegenstände geliehen worden:
1) 1 Paar wollene braune Manns-Strümpfe, 2) 1 weißes leinenes Mannshemd, geg. F. G. 8, 3) 2 Taschentücher, eins gelb und weiß, das andere braun und weiß, 4) 1 schwarze seidene Weste, 5) 1 Haar-Abfete von dunkeln Haaren geflochten, Schiffs-jael, Haken und Schieber von Gold, auf dem Schieber geg. F. G., 6) 1 neue blaue wol-lene Strickjacke, 7) 1 Paar weiße Gled-Handschuhe, 8) 1 neue schwarze Tuchmütze, 9) 1 weißes Chemise, geg. F. G., 10) 1 türkisches Schawltuch, 11) 1 Gelfstein über 175 Frants, ausgehelt von der Post Monaco im südlichen Frankreich.
Es wird vor Erwerb derselben gewarnt und um Beihilfe zur Ermittlung des Diebes gebeten.
Halle, den 25. März 1878.

Der königl. Staatsanwalt.

Ein Lehrer einer der hies. höheren Schulen sucht 1. Zult eine geräum. Etage u. Kammer **ohne Möbel**. Off. unter **A. Z.** in d. Exp. **Sehnde 3.** 1. Juli od. sp. 1 Wohnung in Nähe der **Mühlstraße**, Mietzpr. 360 M. Offerten unter **S. 939** an **Haackstein u. Vogler**, **g. Marktstraße 7**, erbeten.
Ein Rechtsanwand sucht zum 1. April eine Wohnung. Offerten an **Carl Zehle**, **Scharrenstraße 11.**
Möblirte Etage und Kammer, nahe der **Kaserne** gesucht. Offerten **Königsstraße 3**, p., abzugeben.
Eine ruhige Familie, 3 Pers., sucht zum 1. Zult od. 1. Oct. eine freundl. gefchl. Wohn- 3 St., 2 K., R. u. Zub. in freier Lage. Offerten abzugeben **Rathhausgasse 10**, I.

Neue Promenade 14, 1

ist eine f. möbl. Gorgon-Wohnung, auch für Comtoirs geeignet, zu vermietthen.
Möbl. Etage zu 4 % n. **Kraußstraße 11.**
Möbl. Wohnung part. **Schäfershof 15, I.**
G. möbl. St. u. K. für 1 oder 2 Herren passen, zu vermietthen **Charlottenstr. 6, 2. E.**
Gut möbl. Part.-Etage zu verm., 1. April zu beziehen **Niemeyerstraße 6**, part.
Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinett zum 1. April zu vermietthen **Landwehrstr. 6, I.**
Fein möbl. Etage nebst Kabinett sofort zu vermietthen **Brüderstraße 16, II.**
Eine freundliche, gut möblirte und stille Etage nebst Schlafgemach ist sofort oder zum 1. April zu vermietthen. Näheres **große Steinstraße 6.**
Möbl. Etage u. K. **Wilhelmstr. 37, III.**
Eine möbl. Etage ist an eine einzelne Person zu vermietthen **große Ulrichstraße 22a.**
1 möbl. Wohnung u. 2 anst. Schlafstellen offen **Fleischerstraße 2, II.**
Möbl. Z. m. Kab. verm. **Mittelsstr. 17.**
Feinl. möbl. Etage **Friedrichstr. 16, II.**
Möbl. Etage sof. **Landwehrstr. 15, III.**
Anst. Schlafstelle m. K. **Königsstr. 17, II.**

Wohnungs-Gesuch.

2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubehör werden zum 1. Zult in der Nähe des **Bahnhof** gesucht. Offerten erbeten **Leipzigerstraße 29** im Laden.
2 j. kinderl. Leute f. eine Wohnung zum 1. April im Preise von 30—36 % **Unterberg 5, 1 Tr.**
Daj. eine ungebr. **Pferdekrippe** zu ver.

Öffentlichen Dank

dem Herrn Dr. **Nielsen** u. Herrn **Assistenzarzt Kirchberg** an städt. Krankenhaus für die glückliche Amputation bei meiner Tochter **Anna Meyerding**.
Frau **Knoch.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 5 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwester u. Tante **Wofine Tränker geb. Kleinan** in ihrem bald vollendeten 48. Lebensjahre, was wir tiefbetriibt allen Freunden und Bekannten anzeigen mit der Bitte um stillen Beileid.
Halle, den 25. März 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser guter Sohn **Carl** im Alter von 10 Monaten.
Dies zeigen tiefbetriibt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern **C. Keinitz und Frau.**
Halle den 26. März 1878.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln
 übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao's in Halle den meisten Apotheken, ersten Conditoreien und Colonial- u. Delicatessgeschäften.

Herrn- u. Knabenmützen
 in den neuesten Façons, sowie **Confirmanden-Mützen**
 zu den billigsten Preisen empfiehlt die **Mützen-Fabrik Schüttershof 9.**

Möbel! Möbel!
 solid und geschmackvoll gearbeitet, bei schöner Auswähl, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen. **Geiststraße 63.**

Hochstämmige Rosen, wurzlechte Rosen, die **Sträucher u. Stauden, Farnkräuter, Nelken, Anisell, Stiefmütterchen, edlen u. wilden Wein, schönblüh. Winterleuchten, Pad r. empf. billig die Gärtnererei C. Bräter, Felsstraße 13.**

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen
 zu billigsten Preisen bei vorfindenden Fällen.

W. Aust, Bülbergasse 1.
Gründer-Coaks zu verk. Geiststraße 24.
Burbaum zur Einfassung verkauft billig Steinthor 2.

Sämtliche Schmiedehandwerkzeuge und verschiedene Möbel sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute traf eine große Partie **hochfeiner Cerebularwurfs** ein und empfehle dieselbe bei Abnahme von 5-10 *u. a. u.* mit 1 *A. 40* s. Alle feinen **Wurfs** u. **Fleisch-Ausschnitte** empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.**

Zu verkaufen
 1 Dezimalwaage, 5 *Gr.* Tragkraft,
 2 Stück **Münchener Figuren**,
 1 **Mohr** u. 1 **Chineise**, für Schaufenster,
 1 **Satz Zinnengänge**,
Decken u. andere **Lampen**,
 verschiedene andere **Gegenstände**.
Leipzigstraße 41.

1 **Garbenreispind**, 1 **Kinderwagen**, 1 **Kaufk. Kessel** (9 *Eimer*) ist b. zu verk. **Krausenstr. 4, p.**
Neue Möbel in **Wabag** u. **Wahs** werden **Verhältnisse** wegen viel billiger verkauft als wie in jedem andern **Geschäft**. Für gute **Waare** wird **garantirt** **Niemeyerstraße 11.**
 Ein großer **Waarenschrank** mit **Schiebefenster** ist **preiswertig** zu verkaufen
Morigawinger 5, I.

Schreibsekretär, sehr gut (**Rococo**) zu verkaufen **Barfüßerstraße 16, I.**
 Eine **pol. Kinderbettst.** mit **Matratze** ist **billig** zu verkaufen **Marienstraße 6, part.**
 Wegen **Umzugs** verk. **Sophas, Matratzen** und **Möbel** zu **billigen** Preisen
Zinn, **Tapezierer**, **Fleischergasse 2.**

1 n. **Sophatisch** bill. zu verk. **Karlstr. 12.**
 Neue **birnene Verticos**, **Sopha-Stege**, **tische** u. **Ausziehtische**, **Kommoden** verkauft **billig**
Witpeltstraße 3.

Gaushühne
 von heute ab zu verkaufen vor d. **Geistthor**, in der **Wettinerstraße** bei **Hildebrandt**.
Träger sind im **Ganzen** wie im **Einzelnen** **abzugeben**. **Poppe'sche Brauerei.**

Handrollwagen verkauft **Geiststraße 24.**
Hobelbank verkauft **Auguststraße 3.**
 1 **Fischer** sucht **Kuiter**, **Rammischstr. 16.**
 Einen **Malerlehrling** sucht
H. Geyhardt, Steinthor 5.

Ein **kräftiger Hausburche** gesucht
Schüttershof 7.

1 **Kellnerburche**, 16-17 Jahr, erhält **sofort** **Stell.** **Rammischstr. 14, Papierhandlg.**
 Eine **Frau** zum **Hausfremden** wird noch **angenehm** **gr. Ulrichstraße 22a, p. r.**
 Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche** u. **Hausarbeit** **sofort** oder **1. April** gesucht
gr. Ulrichstraße 34, p.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird zum **sofortigen** **Antritt** **gr. Ulrichstr. 54** gesucht.
 Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** wird zum **15. April** oder **1. Mai** gesucht
gr. Schlam 3.
 Ein **Mädchen** v. **Land** für **Küche** u. **Hausarbeit** gesucht
Leipzigstraße 4.

Ein **ordentl. fleißiges Mädchen** v. **außerh.** **findet** **1. April** **Dienst** **alter Markt 31.**
 Ein **gr. hartes Mädchen** v. **21 Jahr** **sucht** **noch** **bis** **1. April** **Dienst** **Wühlberg 3, II.**
 Ein **guetl. Mädchen** für **Küche** u. **Hausarbeit** **wird** zum **1. April** **gesucht**. Zu **erfragen** in **d. Exped. d. Bl.**

Der **heutigen** **Nummer** **dieses** **Blattes** **liegt** **ein** **Prospekt** **bei**, **betreffend** **„Gichtkuren** **mit** **Fingabkühlung**, **sichere** **Hülfe** **für** **Gicht**, **Rheumatismus**, **und** **deren** **Folgen“**, **von** **C. Winter**, **Berlin** **SW.**, **Bernburgerstraße** **29**, **worauf** **hiermit** **besonders** **aufmerksam** **gemacht** **wird**.

Reine Kegelbahn ist noch einen Abend zu vergeben. **Mayer, Leipzigerstraße 81.**



Eiserne Bettstellen
 mit und ohne **Spiralboden**, dazu passende **Alpengras-Matratzen**, **Waschgestelle**, **Flaschenschränke**, **Garten- u. Balkon-Möbel**
 empfiehlt
 in grosser Auswahl zu **ausserordentlich billigen** Preisen
With. Heckert,
gr. Ulrichsstraße 60.

Die Halle'sche Badewannen-Leihanstalt von Moritz König, Rathhausgasse 9,
 empfiehlt **Wannen** in jeder Größe, sowie **Sitz- und Fusswannen**, **kauf** und **leihweise**, am **billigsten**.

Alte Eisenbahnschienen
 für **Dampfwerte** **bis** **9 Zoll** **Höhe**, in jeder **Länge** **bis** **24 Fuß**, **verkauft** **ich** **zu** **billigsten** **Preisen**. **Größte** **Auswahl** **in** **Schienen** **und** **Trägern**. **Auf** **Wunsch** **Berechnung** **der** **nächsten** **Tragfähigkeit**. **Guß- und** **Schmiedeeisen** **Werkzeugmaschinen** **38** **bei**
Otto Neitsch.

Der gerichtliche Ausverkauf
 des zur **Julius Lüttig'schen** **Concursmasse** **von** **Giebichenstein** **gehörigen**
Holz-Lagers
 am **Bahnhof** **Trotha** **ist** **nur** **noch** **von** **kurzer** **Dauer**. (T. 1393)
Bernhard Schmidt,
Masse-Verwalter.

Grab-Monumente, -Kreuze, -Kissen etc. etc.
 in **Sandstein**, **Marmor**, **Eisen** **etc.** **auf** **Lager**, **fertig** **billigst** **mit** **mehrfähriger** **Garantie**
C. Landmann sen., **neue** **Promenade 10.**

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem **geehrten** **hiesigen** **und** **auswärtigen** **Publikum** **die** **ergebene** **Anzeige**, **dass** **ich** **mit** **heutigem** **Tage** **v. d. Steinthor** **Nr. 13** **einen**
Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon
 eröffnet habe. **Gleichzeitig** **verbinde** **hiermit** **die** **Empfehlung** **zur** **Anfertigung** **aller** **künstlichen** **und** **modernen** **Haararbeiten**.
 Hochoachtungsvoll
B. Rosenblatt,
 v. d. **Steinthor** **Nr. 13.**
 (H. 5942.)

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,
gr. Märkerstrasse 10,
 beginnt den **Sommer-Cursus** **am** **1. April**. **Unterrichtsgegenstände:** **Klavier-, Viollnspiel, Gesang, allgemeine Musiklehre.** **Anmeldungen** **werden** **täglich** **v. 11-12** **Uhr** **entgegengenommen.** **C. O. Wiese.**

50 Pf. Nürnberger 50 Pfg.-Laden. 50 Pf.
10. Kleinschmieden 10.
Es **sind** **wieder** **am** **Lager:**
Stubenbeinen **und** **Handfeger**, **verschiedene** **Sorten** **sehr** **gute** **Aleiderbürteln**, **Wisch-,** **Austrag- und** **Schmutzbürsten** **zusammen** **50 s.**
Glaswaaren: **Wasserflaschen**, **Fischgloden**, **Giergestelle** **mit** **4** **Gierbechern**, **Butter- und** **Küchgloden**, **Hoienträger** **mit** **ohne** **Leder**, **sonst** **1 s.**;
verschiedene **Brochen** **und** **Öhringe**, **Edelst.-Armbänder**, **Medaillons**, **Portemonnaies** **und** **Portetresors**, **in** **reicher** **Auswahl**. **Sehr** **gute** **Seifen:** **6** **Stück** **und** **3** **Stück** **Glycerin-,** **Wandel- und** **Adlerseife**, **Parfüms** **und** **vorzügliches** **Haaröl** **und** **acht** **Can de** **Cologne** **und** **noch** **viele** **nützliche**, **praktische** **Gegenstände.** **Jedes** **Stück** **50** **Pfg.** (Z. 1405.)
10. Kleinschmieden 10.

Ein **ordentl. fleißiges** **Mädchen** v. **außerh.** **findet** **1. April** **Dienst** **alter Markt 31.**
 Ein **gr. hartes** **Mädchen** v. **21 Jahr** **sucht** **noch** **bis** **1. April** **Dienst** **Wühlberg 3, II.**
 Ein **guetl. Mädchen** für **Küche** u. **Hausarbeit** **wird** **zum** **1. April** **gesucht**. Zu **erfragen** in **d. Exped. d. Bl.**

Schuppen-Gesuch.
 In der **Nähe** **des** **Maries** **wird** **p. 1. Oct.** **d. 3.** **ein** **Schuppen**, **worin** **3** **Wagen** **Platz** **finden**, **zu** **mieten** **gesucht**.
 Offerten **unter** **Nr. 2505** **bei** **Hindorf** **Wolfe**, **gr. Ulrichsstraße 4**, **niederzulegen.**

Gesucht
 eine **Niederlage** **zum** **1. April** **et.** **abr.** **unt.** **Nr. 45** **in** **der** **Exped. d. Bl.** **erbeten.**
 Eine **geachtete** **ankündige** **Frau** **wird** **zur** **Wahrung** **von** **2** **Kindern** **für** **den** **ganzen** **Tag** **gesucht**. **Adressen** **werden** **durch** **Haasenstein & Vogler**, **gr. Märkerstraße 7**, **angewonnen.** (H. 5944)
 Ein **ordentl. Mädchen**, **über** **16** **Jahr** **alt**, **wird** **gesucht**
Wühlberg 3, I.
 Ein **kräftiger** **Burche**, **der** **Kochgeld** **erhält**, **wird** **als** **Lehrling** **gesucht**.
A. Bonnardt, **Buchbinder**, **Brüderstr. 16.**

Ans. Mädchen mit g. Attesten
 suchen **1. April**, **15. April** u. **1. Mai** **Stelle** **durch** **Frau** **Deperade**, **gr. Schlam 10.**
 Ein **Mädchen** **v. auferhals**, **f. Kin-der** **und** **Hausarbeit**, **sucht** **1. April** **Stelle**
Freudenplan 5, I Tr.

Reparaturen jeder Art
 an **Filz-, Seiden- u. Strohhüten**, **sonie Strohhut-Wäsche** **und** **Umänderungen** **an** **Herrens** **und** **Damenhüten** **nach** **den** **neuesten** **Façons**, **welche** **zur** **Ansicht** **ausliegen**, **prompt** **und** **billig** **bei**
E. Teutschlein,
7. gr. Klausstraße 7.

Möbelfuhren **nimmt** **an** **Hübler**, **Kutschg. 1.**
Mahararbeiten **aller** **Art** **für** **Maschine** **nimmt** **an**
F. Lindenheim, **Brunnswarte 5.**

Junge Mädchen, **die** **das** **Schneiden** **erlernen** **wollen**, **können** **sich** **melden**.
Witwe **Marie** **Rugel**, **gr. Ulrichsstr. 7, I.**

Turn-Unterricht für Mädchen.
 Gest. **Anmeldungen** **zum** **Turn-Unterricht** **für** **Kinder** **und** **Erwachsene** **nehmen** **wir** **im** **Laufe** **dieses** **Monats** **Mittwochs** **u. Sonnabends** **von** **3-5** **Uhr** **im** **Turnlokal**, **gr. Berlin 18**, **entgegen**
H. Hoffmann, L. Kluge.

Kindern **erth.** **Unterricht** **in** **weibl. Handarbeit**, **kleinen** **Vormitt.** **im** **Striden** **Weidenplan 4, II.**
 Ein **Paar** **gute** **Zugpferde** **werden** **auf** **mehrere** **Tage** **zu** **mieten** **gesucht** **von**
C. Ottenborn.

100 % **z. 1. April** **gegen** **gute** **Zinsen** **gel.** **abr.** **unter** **Nr. 1** **in** **der** **Exped. d. Bl.** **abzugeben.**

Nesse's Restaurant,
Poststraße.
 Heute **Mittwoch** **Schachabend**.
 Gleichzeitig **empfehle**
Pökalknochen **u.** **Meerrettig.**

Restaurant z. gold. Stern.
 Morgen **Mittwochs** **Abend**
Fricassée **von** **Huhn.**
 Mein **neues** **u.** **elegantes** **Gesellschaftszimmer** **ist** **noch** **einige** **Abende** **in** **der** **Woche** **frei**

Münchener Keller.
Mittwochs **Gesellschaftstag.**
Entlaufen.

Eine **kleine**, **braune** **Dachshündin** **mit** **Halsband** **ist** **entlaufen**. **Abzugeben** **bei**
C. Otto, **Friedrichsstraße 16.**
Schw. Huhn **Sonnab.** **entl.** **gr. Märkerstr. 13.**

Verloren **wurde** **am** **Freitag** **Abend** **ein** **Portemonnaie** **mit** **Wittentarten** **und** **etwas** **Geld**. **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **bei**
Herrn **Kinde**,
gr. Steinstraße, **im** **Dutzendst.**

Hauschlüssel **(Bader** **mit** **Brüder)** **verloren**. **Gest.** **abzugeben** **bei** **Augerann**, **gr. Steinstraße 26.**

Sicherste Hilfe für Gicht, Rheumatismus und deren Folgen.

Das Publikum wird hiermit gebeten,
diese Erfindung nicht mit anderen markt-schreierischen Anpreisungen zu vergleichen,
denn meine Ketten entleeren sich von selbst des aufgenommenen gichtischen Stoffes.

Eine große, wichtige Erfindung ist von mir gemacht worden, die berufen ist, Behebend der leidenden Menschheit zu helfen, und zwar Krankheiten und Uebel, an die fast jeder Einzelne leidet, und für welche bis jetzt kein sicheres ärztliches Mittel existirt! Es sind dies die von mir erfundenen und nach meinen Erfahrungen verbesserten

Gichtketten mit Flussableitung!

Durch die Anlegung derselben wird Niemand belästigt, da die Arbeit sichtlich ausgeführt, und verpürt man nach einigen Minuten ein angenehmes, wohlthunendes Gefühl, man erhält sofort Aenderung, bis der Schmerz verschwunden ist!
Ferner werden meine Ketten nur des Nachts getragen; am Tage entleert sich die Gichtkette von selbst des aufgenommenen rheumatischen Stoffes!
Fast alle Krankheiten entstehen durch Erkältung: Das Blut verdickt sich, wodurch der Magen zuerst in Mitleidenhaft gezogen wird; hiervon entspringen dann Unpässigkeiten aller Art: der Stoffwechsel geht nicht richtig und regelrecht vor sich, die Functionen der Leber durch Absonderungen nach der Galle fören auf und so entstehen dann die sogenannten Flussleiden, die ja unter vielen Namen bekannt, als da sind: **Gicht, Rheumatismus, Ohrenschmerzen, Kopfschmerzen, Koller, Zahnschmerzen** (es kommt oft vor, daß der Zahn ausgezogen wird, weil er angehottet erscheint; den Fluß kann man aber nicht mit ausziehen, sondern dieser geht nach dem Körper zurück), **Magencrampf, Flechten, rheumatische Augenentzündung, Säurehoidalleiden, Drüsenleiden, Taubheit**, wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft auch alle mit der Harthörigkeit gewöhnlich zusammenstehenden Uebel, wie Krämpfe, Epilepsie, Fallsucht zc. Gegen alle solche Leiden giebt es meistens keine ärztliche Hilfe mehr, aber meine Gichtketten nehmen durch ihre Kraft und regelrechte Zusammenwirkung dem Kranken den ganzen rheumatischen Fluß ab! —
Zuversicht von ihrer Heilenden verdanten ihre Gesundheit meiner Erfindung, meinen Rheumatismusketten und haben auch die Presse und ärztliche Autoritäten sich mehrfach anerkennend darüber ausgesprochen! Ferner mache ich das leidende Publikum noch extra darauf aufmerksam, daß außer oben angeführten guten Eigenschaften diese Ketten so intensiv und konstant wirkt, daß mehrere Familienmitglieder dieselbe tragen können und die Heilkraft ein Vierteljahrhundert anhält, sowie die nähere Behandlung der Ketten ausführlich in der Gebrauchsanweisung angegeben ist! In keiner Familie dürfte eine solche Gichtkette fehlen, denn fast alle Menschen sind mit dieser Leiden behaftet! Man wird durch den Erfolg wahrhaft überrascht sein!

Preis pro Kette mit Gebrauchsanweisung 10 Mark!

Umsehen veröffentliche ich dem leidenden Publikum einige von meinen vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben und bin überzeugt, daß die glaubhaftesten Namen sowohl für meine Behauptungen bürgen, sowie es ja auch Jedem frei steht, sich noch spezieller durch eigene Anfrage darüber zu informieren!
Ich verweise nur gegen Postwurfschuß oder vorherige Posteingahlung und kann mir Jedermann das größte Vertrauen schenken, da täglich große Summen für mich eingekauft werden. Noch bitte ich um recht deutliche geschriebene Adresse mit Angabe der nächsten Poststation, und bemerke, daß ich denjenigen, welche den Betrag durch Postanweisung oder Gelbbrief franco überenden, auch das Paket mit Kette franco zustende!
Der Raum erlaubt mir nicht, mehr Beweise und Atteste über die Heilkraft meiner Gichtkette aufzuführen und kann jeder nach Berlin kommende Fremde die Originalen darüber einsehen und sich von der Wahrheit überzeugen, denn hier sprechen Lebensgeschichten, welche, ehe sie eine Gichtkette von mir hatten, in ähnlicher verwickelter Lage als Sie, geehrter Leser, waren, Bäder, Wasserkuren, Abreibungen, Einreibungen, alle möglichen Verordnungen vergebens gebraucht hatten und schließlich nur Heilung durch meine Ketten verbeferten Gichtketten mit Flussableitung fanden! Noch kein Fall ist mir zu Ohren gekommen, daß meine Ketten sich nicht als genügend für die oben angeführten Uebel alletwärtig bewährt hätten; man hat mir große Summen für meine Erfindung geboten, jedoch habe ich es bis jetzt nicht abzugeben für die oben angeführten Uebel alletwärtig bewährt werden soll und auch Unbemittelte mit geringen Kosten ihre Gesundheit wieder erlangen können! Jedem Leidenden bleibt es überlassen, meine veröffentlichten Atteste selbst zu beurtheilen, denn noch Niemand hat dergleichen über unheilbare Krankheiten aufzuweisen gehabt! Man benutze also vertrauensvoll dieses sicher wirkende, billige Mittel, spare alle sonstigen unnützen Kurkosten und man wird durch den Erfolg meiner Gichtketten überrascht sein und Freude über Freude wird in die Familien wieder eintreten, wo bis jetzt Trauer geherrscht hat!

Hochachtungsvoll

E. Winter,

alleiniger Erfinder der neuen verbesserten Flussableitungs-Gichtketten.
Berlin SW., Bernburger-Straße 29.

Atteste und Dankschreiben.

Wissenschaftliches Gutachten

über die neuen Gichtketten des Herrn E. Winter
in Berlin.

Heutzutage werden zwar die in den Zeitungen angebotenen Gesundheitsmittel sehr bekämpft und angefochten und als Schwindel verurtheilt; aber das beruht nur auf Verthum und Vorurtheil, auf Mangel an Sachkenntniß, und leider auch auf Egoismus; denn so lange die Medicin noch keine unheilbare Wissenschaft ist, was gewiß noch sehr lange dauern wird, ist es sogar eine große Wohlthat, wenn durch die Zeitungen angeboten werden. Die Hauptfrage ist nur, daß alle Gesundheitsmittel den berechtigten wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen, nämlich von wirklich guter und heilsamer Wirkung, aber niemals von schädlicher Wirkung und nachtheiligen Folgen sind; dann bleibt es sich ganz gleich, ob dieselben in den Zeitungen angeboten werden, oder auf andere Weise zu erlangen sind; z. B. aus den Apotheken u. s. w. Sächliche Wirkungen und nachtheilige Folgen können die neuen Flussableitungs-Gichtketten des Herrn E. Winter nicht hervorbringen, wodurch dieselben dem Haupterforderniß entsprechen, welches alle in den Zeitungen angebotenen Gesundheitsmittel besitzen müssen, nämlich

das Erforderniß gänzlicher Unschädlichkeit. Daher können alle Gicht- und Rheumatismus-Patienten ohne Bedenken und mit dem größten Vertrauen von den Winter'schen Flussableitungs-Gichtketten Gebrauch machen. Diese Gichtketten sind ganz geeignet, die medicinisch so nothwendige Electricität in entsprechender Weise und genügender Menge zu entwickeln, und nach den Ansprüchen großer und berühmter Aerzte, wie dieses in vielen Schriften zu lesen ist, hat sich die Electricität bei vielen Leiden und Krankheiten sehr heilkräftig und wirksam erwiesen; insbesondere aber bei Gicht, Rheumatismus, Podagra, Nervenleiden, Krämpfen, Gliederreizen, Gelenks-schmerzen u. s. w. Die Winter'schen neuen Flussableitungs-Gichtketten entsprechen daher allen berechtigten wissenschaftlichen Anforderungen und verdienen mit Recht höchsten Empfehlung zu werden, was ich hiermit gutachtlich der Wissenschaft und Wahrheit gemäß, beständige und beifällige.

Berlin, den 26. Februar 1878.

Dr. Str.

(L. S.) Königl. preuss. approbirter Apotheker I. Classe, geachteter vereideter Beamter und wissenschaftlicher Untersuchungs- und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, chemische und Schulgesundheitsparate aller Art.

Berlin, 3. Februar 1878.

Sehr geehrter Herr!

Es ist mir ein besonderes Vergnügen, Ihnen die Bekätigung zu geben, daß Ihre Gichtkette mich von einem langjährigen Uebel gänzlich befreit hat. Ich gesthe, daß ich anfänglich mit einigen Mißtrauen daran ging, mich dieses Mittels zu bedienen, denn Alles hatte ich bereits vergeblich versucht, mich von dem allnächtlich wiederkehrenden rheumatischen Schmerzen im rechten Arme zu befreien. Durch eine befreundete Dame ward ich auf Ihre Ketten aufmerksam gemacht und habe nun glücklich in denselben das Mittel gefunden, meine unerträglichen Leiden nicht nur zu lindern, sondern gänzlich verschwinden zu machen. Schon nach wenigen Nächten des Gebrauchs konnte ich unbeschäftigt von Schmerzen schlafen und nun fühle ich nicht das leiseste Zucken mehr. Bitte, senden Sie mir umgehend noch fünf Stück zu, da ich mehrfach um Befreiung derselben angegangen worden bin. — Es wäre gegen die so allgemein verbreiteten Gicht- und Rheumatismusketten ein segensreicher Schutz, wenn diese Ketten in keinem Hause und keiner Familie fehlten, wie dieselben benutzt hat, wird sie sicherlich empfinden, wie ich es ebenfalls allenthalben gern thue.

Hochachtung

Otto Voigt, Redacteur,
Waldenstr. 61.

Verte!



Fortsetzung der Atteste und Dankschreiben.

Abtheilung i. Weiss, 22. Januar 1878.

Herrn Winter! Berlin.

Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Gichtketten sich gut bewähren, fast täglich sind Fragen danach, und jeder spricht seine Zufriedenheit aus. Bei den fünf Ketten ist ein armer Schütter, der vier Jahre im Bett gelegen hat und nicht allein essen konnte, aber schon nach ein paar Tagen konnte er an einem Stuhl allein in der Stube gehen, wo er sonst das Bett nicht verließ. Für diesen ist durch milde Gaben das Geld gesammelt. Bitte wieder fünf Stüd Gichtketten per Postvorschuß zu senden.

Achtungsvoll

Karl Kramer, Drechslermeister.

Berlin, 3. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Herrn bestätigend, daß mein, wenn auch noch junges, jedoch in hohem Grade aufstretendes Reizen im linken Arm, welches ich mir durch Erfüllung an offenem Fenster zugezogen hatte, durch einen kaum einwöchentlichen Gebrauch Ihrer vortheilhaften Gichtkette sich vollständig gelöst hat, erlaube Sie, mir noch eine solche per Postvorschuß zu senden, aber spätestens in vier Tagen, indem ich bereits und einem schon Jahre lang an der Gicht leidenden Onkel eine solche heilsame Kette als Unterstützungsmittel mitbringen will. Wenn niemals, so wird Heim hier der Glaube in die Hand gedrückt. Nochmals besten Dank. Baldiger Sendung entgegengehend, grüßt achtungsvoll

H. Thieme, Elisabeth-Str. 32.

Ringenwalde bei Wasserwieg, 8. Januar 1878.

Herrn Winter!

Da Ihre Gichtketten vortheilhaft wirken, so bitte ich mich noch 2 Stüd zu senden. Betrag folgt anbei.

Achtungsvoll

G. Beck.

Ringenwalde bei Wasserwieg, 19. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Da Ihre Gichtketten mit großem Erfolg getragen werden, so bitte ich, noch 14 Stüd für arme Leute zu senden. Für die 8 Gichtketten, die ich habe schicken lassen und im hiesigen Dorfe getragen werden, soll ich im Namen Aller Ihnen den wärmsten Dank aussprechen.

Achtungsvoll

G. Beck, Umstößer.

Barenhof bei Harburg, 5. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Da ich durch Ihre Gichtketten gänzlich von Rheumatismus und Taubheit geheilt bin und dies den Leuten landesweit habe, so sind schon so viele Ketten bei mir bestellt, daß ich Sie um zwölf Stüd per Postvorschuß bitten muß.

Achtungsvoll

J. S. Meyer, Viehhändler.

Ludenswalde, 10. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Seit einigen Tagen erst trage ich die mir von Ihnen überjante Gichtkette und kann Ihnen heute schon von dem glücklichsten Erfolg berichten, da meine rheumatischen Leiden, die mich namentlich in den Gelenken am meisten peinigten, vollständig verschwunden sind, so daß ich jetzt wieder vollständig gesund bin und jetzt wieder ohne Beschwerte meiner Arbeit nachgehen kann! Bitte, senden Sie mir gefl. noch für zwei Bekannte von mir, die gleichfalls an rheumatischen Schmerzen leiden, 2 Ketten, wofür Sie inliegend den Betrag erhalten.

Ergebenst

Julius Schulz, Tischlermeister, Kreuzenbiergerstr. 12.

Etterswalde, 15. November 1877.

Herrn Winter! Berlin.

Es gereicht mir zur großen Freude, daß die von Ihnen bezogene Gichtkette mit dem heilsamsten Erfolg höher von mir angewendet wurde. Ich kann nicht umhin, Ihnen dies unter dem verbindlichsten Dank zu bestätigen. Die Wirkung der Gichtkette bewährte sich schon vorzüglich und nahm ich schon nach einigen Nächten bedeutende Linderung meiner Schmerzen wahr. Zur Genugthuung gereicht es mir, Ihre so löbliche Erfindung auch im Kreise meiner Bekannten empfehlen zu können und gebe ich Ihnen schon heute einen weiteren Auftrag auf 3 Stüd, welche Sie mir umgehend unter Postvorschuß überreichen wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung empfehle ich

Carl Pinnow.

Berlin, den 10. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Die vor 4 Monaten meinem Vater gesandte Kette ist von großem Erfolg gewesen, so daß ich im Namen desselben Ihnen meinen herzlichsten Dank ausdrücken soll, und wird er das wirksame Heilmittel Allen Leidenden zu empfehlen. — Meine Frau leidet seit einiger Zeit an Brustentzündungen und Herzklappen, und hoffe ich auch diesmal, daß Ihre Kette den gewünschten Erfolg haben wird. Ich bitte Sie daher, mir solche umgehend zu übersenden.

Achtungsvoll

C. Mathes, Kaufstr. 13.

Barenhof bei Harburg, 23. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Hierdurch mache Ihnen die Mittheilung, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Gichtketten zu meiner Freude vollständig von Rheumatismus und Taubheit geheilt bin. Meine Glieder sind wieder geschmeidig geworden, wohingegen ich bis vor Weihnachten 1877, wo ich eine Ihrer Ketten in Gebrauch nahm, so steif in den Gliedern war, daß ich nur mit größter Noth etwas von der Erde aufnehmen konnte. Jedoch, der eine solche Gichtkette von mir erhalten hat, bezeugt die gute Wirkung derselben bei rheumatischen Leiden, Magenkrämpfen etc. Am 22. Februar 1878 theilte mir noch eine Frau mit, daß sie nach dem Gebrauch einer Gichtkette vollständig von Magenkrämpfen befreit sei. Darum bitte ich Sie freundlichst mir noch acht Ketten mittelst Postvorschuß zu schicken.

Achtungsvoll

H. J. Meyer, Viehhändler.

Flatenholz, bei Alexen, Prov. Hannover, den 8. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Bitte mir noch 4 Gichtketten unter Postvorschuß zu senden, da die ersten gut gelassen haben.

Achtungsvoll

H. Mehncke, Lehrer.

Hebberdsdorf, den 11. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Da sich Ihre Gichtketten gut bewährt haben, ist ein wahres Verlangen nach denselben. Bitte mir 24 Stüd per Postvorschuß zu schicken. Weitere Bestellung folgt später.

Achtungsvoll

Math. Senfer, Dist.-Vorsitzer.

Illbar bei Salzwedel, den 7. Januar 1878.

Herrn Winter! Berlin.

Bitte mir nochmals 6 Stüd von Ihren Gichtablenkungsketten zu schicken. Betrag erfolgt anbei. Die ersten werden mit gutem Erfolg hier getragen.

Achtungsvoll

G. Ebel, Heilgenhilfe.

Berlin, den 16. Februar 1878.

Geehrter Herr!

Seit zwei Jahren litt ich an Brust- und Kreuzschmerzen sowie Gelenkrheumatismus, so daß ich gezwungen war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, wodurch jedoch in keiner Weise meine Schmerzen gelindert wurden. Da ich nun schon seit einiger Zeit von mehreren Bekannten, daß die von Ihnen erfundenen Gichtablenkungsketten von sehr guter Wirkung sein sollten und schaffte mir in Folge dessen eine solche Kette an. Nach einigen Tagen gewahrte ich schon zu meiner großen Freude, daß die Schmerzen bedeutend nachließen und mich in der letzten Zeit gar nicht mehr belästigten. So sage daher hiermit meinen aufrichtigsten Dank und kann jeden an Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten Leidenden diese Ketten nur dringend empfehlen.

Mit Hochachtung
Paul Müller, Schriftföher,
Hilfswegstr. 26, 26.

Cumlosen bei Wittenberge, Reg.-Bez. Potsdam, den 21. November 1877.

Herrn Winter! Berlin.

Bitte um noch fünf Gichtketten. Jetzt sind in meiner Gemeinde 24 Stüd.

Achtungsvoll

Heuning, Gemeinde-Vorsitzer.

Behen, 28. November 1877.

Herrn Winter!

Vor ungefähr 14 Tagen bestellte ich drei Gichtketten und waren viele Leute auf die Wirkung derselben sehr gespannt. Da nun eine von den Ketten diese Probe glänzend bestanden hat, indem der Zustand meiner Frau, die schwer krank daniederlag, durch dieselbe sich bedeutend gebessert hat, so bitte ich Sie, edler Herr, mir noch vier Stüd per Postvorschuß zu schicken. Ich werde es allen Leuten erzählen.

Achtungsvoll

Franz Nau, Land-Vorsitzer.

Peterwitz bei Ströhen, Reg.-Bez. Breslau, den 8. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Da ich von der sehr guten Wirkung Ihrer Gichtketten gewiß habe, so bitte mich 4 Stüd unter Postvorschuß zu schicken.

Achtungsvoll

N. Fromberg, Umstößer.

Ludenswalde, den 20. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Die von Ihnen bezogene Gichtkette hat bei meinem rheumatischen Leiden einen wunderbaren Erfolg gehabt, wofür ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank ausspreche. Gleichzeitlich bitte, mit fünf beiliegenden Betrag eine solche für meinen Schwager senden zu wollen.

Achtungsvoll

G. Hempe.

Meine in Westphalen, den 8. Januar 1878.

Herrn Winter!

Da die von Ihnen erhaltenen Gichtketten ihrem Zweck vollständig entsprechen, bitte mir noch 6 Stüd per Postvorschuß zu schicken.

Achtungsvoll

G. Kramer, Drechslermeister.

Wenden bei Nienburg, den 27. Februar 1878.

Geehrter Herr Winter!

Da sich Ihre vom 12. Januar zugesandten Gichtketten, welche sich auf 40 belaufen, hier im Dorfe sehr erfolgreich gewirkt haben, so bin ich von sämtlichen Inhabern dieser Gichtketten beauftragt worden, Ihnen ihren besten Dank darüber auszusprechen. Vorzüglich kann ich einen herzlichsten Dank Ev. Wohlgeboren noch mittheilen, da hier am 17. hiesigen Wädchen, welches trotz aller ärztlichen Hilfe und Bäder am 1 1/2 Jahr das Bett hüten mußte, und gar keinen Fuß zum Gehen ansetzen konnte, doch jetzt, da dieselbe 2 Gichtketten trägt (die eine am Tage, die andere des Nachts), so weit gekommen ist, das Bett zu verlassen, und Gebrauch von ihren Gliedern zu machen, worauf ich von den Eltern des Mädchens beauftragt bin, einen besonderen innigen Dank an Ev. Wohlgeboren zu beantworten.

Achtungsvoll

H. Engelbart, Hofbesitzer.

Sandbühl bei Uradel in Mecklenburg, den 18. September 1876.

Geehrter Herr Winter!

Es thut mir leid, daß ich mir nicht schon früher eine Kette habe schicken lassen, ich hätte es nicht geglaubt, es freut mich unendlich, denn ich bin in einigen Tagen fast schon ganz gesund. Schon 4 Jahre hatte ich um Mittel und Rath gefragt, und zwei Jahre fast ganz im Bette zugebracht, aber keiner und keines half mir. So bin ich auch jetzt der Hoffnung, daß sie auch meiner Mutter helfen wird, die schon längere Jahre herumgelesen und gequält hat und deren Krankheit mehr Nervenschwäche ist. Ich bitte Sie deshalb gütlich, mir noch eine Kette per Postvorschuß überreichen zu wollen. Tausend Dank für die Beforgung. Ich werde allen leidenden Menschen hier in meiner Umgebung es berichten, daß es noch einen Menschen in der Welt giebt, der solche Leiden heilt.

Achtungsvoll

Aug. Bartel, Mühlenbesitzer.

Wilhelmsthal bei Landesh in Schlesien, den 8. Januar 1878.

Herrn Winter!

Für obige Summe wollen Sie mir wieder gefl. acht Stüd Gichtketten senden, die erhaltenen wirken sehr gut.

Achtungsvoll

Ardest, Lehrer.

Holzthütte, 10. Januar 1878.

Geehrtester Herr Winter!

Die von Ihnen erfundenen Gichtketten haben sich hier in der Gemeinde vollständig bewährt und erlaube ich Sie ergebenst mir noch fünf 4 Leidenende 4 Stüd unter Postvorschuß zu senden.

Mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebenster

Hermann Knäblein, Schultheiß.